

CAMPUS NEWS

Neues aus dem Fachbereich Studierende der DGPH e.V.



Liebe Studierende,
der erste Monat des neuen Jahres ist nun um und für viele steht die Klausurenphase an - wir wünschen euch (weiterhin) viel Erfolg dafür!

Wir hoffen, viele von euch am 07.03. bei der studentischen Posterpräsentation (online) zu sehen. Wie ihr im Folgenden lest, sind viele spannende Präsentationen dabei (S. 2).

Vorher freuen wir uns, euch zum Karrierewege "Promotions-Special" am 15.02. (online) begrüßen zu dürfen (S. 3).

Bis dahin wünschen wir viel Freude beim Lesen der Campus News!

Inhalt:

- Programm der Posterpräsentation - 2
- Vorstellung Mitglied - 3
- Veranstaltungshinweise - 3
- Erfahrungsbericht 3-Länder-Tagung - 4-6

save the date

Studentische Posterpräsentation

AUF DEM KONGRESS ARMUT UND GESUNDHEIT 2023

am 07. März von 18:00 - 19:30 Uhr

NAOMI MICHEEWS

Das Quartier als Dimension gesundheitlicher Ungleichheit – Eine Sekundärdatenanalyse der Schuleingangsuntersuchungen der Stadt Fulda

FERNANDO RAÚL URRUTIA

Neighborhood socioeconomic status and its associations with stroke incidence and severity in Berlin.

GRETA DITTMANN

Ambulante logopädische Versorgung in Deutschland: Erfassung der Wartezeiten für Patient:innen

JAN FINKBEINER

Datennutzung im Öffentlichen Gesundheitsdienst – Die Rolle des ÖGD in einem digitalen Gesundheitssystem von Morgen

WEITERER BEITRAG FOLGT

...



Vorstellung Mitglied

TIMM NEELAND



Hallo, ich bin Timm Neeland und studiere aktuell im fünften Semester Public Health/Gesundheitswissenschaften. Vor meinem Studium habe ich eine Ausbildung zum Notfallsanitäter (Nein, dass ist keine andere Bezeichnung für den Rettungssanitäter) absolviert und auch in diesem Beruf gearbeitet. Seitdem ich den Rettungswagen gegen den Hörsaal getauscht habe, interessieren mich besonders die Themen gesundheitliche und soziale Chancengerechtigkeit bzw. – gleichheit, integrierte Versorgungskonzepte, welche Gesundheit- und Soziales zusammendenken wie bspw. Polikliniken und Planetary Health. Neben dem universitäreren Alltag, betätigte ich mich hochschulpolitisch und setze mich dort für die Einführung eines studentischen Gesundheitsmanagements an der Uni Bremen ein. Ansonsten gehe ich in meiner Freizeit gerne ins Kino, klettern, oder in Kultureinrichtungen.

Veranstaltungshinweise

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Wann? 09. Februar 2023 um 18:00 Uhr

Wo? Kulturzentrum Pavillon, Hannover

JAHRESTAGUNG

Wann? 10. Februar 2023 ab 10:00 Uhr

Wo? Kulturzentrum Pavillon, Hannover

FACHBEREICHSTREFFEN

IM RAHMEN DER JAHRESTAGUNG

Wann? 14:45 - 15:45 Uhr

Wo? Raum 20

PROMOTIONSVERANSTALTUNG

Ihr zieht in Erwägung, nach eurem Studium einen Promotionsweg einzuschlagen und/oder habt generell Fragen zu dem Thema?

Dann seid ihr bei unserer Online-Veranstaltung Karrierewege in Public Health-"Promotions-Special" genau richtig. Wir haben Promovierende mit unterschiedlichen Promotionswegen eingeladen, die euch von ihren Erfahrungen berichten möchten und gerne eure Fragen beantworten.

Wann? Am 15.02. von 18:00 - 19:30 Uhr

Wo? Online unter folgendem Link: [Zoom](#)
MeetingID: 694 1684 2032 | Kenncode: 165015

Wir freuen uns auf euch und eure Fragen!



Public Health 3-Länder-Tagung in Lindau

ERFAHRUNGSBERICHT 1/3

Am 20. und 21. Januar hat die Public Health 3-Länder-Tagung (kurz: PH³) in Lindau zu dem Thema „Public Health Research to Action – Wie kann das gelingen?“ stattgefunden. Es war die dritte gemeinsame Tagung der deutschsprachigen Public-Health-Gesellschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und damit ein echtes Highlight. Die PH³ findet alle zwei Jahre statt und wird abwechselnd von den Fachgesellschaften organisiert. In diesem Jahr waren die deutschen Fachgesellschaften mit der Organisation an der Reihe. Folgende Fachgesellschaften sind an der Tagung beteiligt: Österreichische Gesellschaft für Public Health (ÖGPH), Vorarlberger Gesellschaft für Public Health (VGPH); Schweizer Public Health Doctors (SPHD), Public Health Schweiz; Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Deutsche Gesellschaft für Public Health (DGPH). Von uns vor Ort war Fenja Brandes, die euch im Folgenden von ihren Erfahrungen berichten möchte:



"Tagungsort war der Bayrische Hof auf der Lindau-Insel."

„Aufmerksam geworden auf die PH³ bin ich über die DGPH. Das Thema der Tagung hatte mich auf Anhieb angesprochen, da ich auch gerade ein Seminar an der Uni zu dem Thema mit dem Titel „Wissenschaft für Politik und Praxis“ belege. Die Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteur:innen interessiert mich besonders aus einer kommunikationswissenschaftlichen Perspektive heraus, da ich Kommunikationswissenschaften im Nebenfach studiere. Das die Tagung einen Austausch über Erfahrungen aus der Praxis mehrerer Länder versprach, hat mich ebenfalls motiviert, daran teilzunehmen. Die Teilnahme war allerdings mit zeitlichen und finanziellen Hürden verbunden. Zum einen hatte ich eine Anfahrtszeit aus Bremen von ca. 8,5 Stunden mit dem Zug und zum anderen lag die Teilnahmegebühr für Studierende bei 80 €. Auch wenn es sich dabei bereits um den ermäßigten Beitrag gehandelt hat, so ist es doch viel Geld. Finanzielle Unterstützung habe ich von meinen Eltern bekommen. Durch Spartickets der Deutschen Bahn (ca. 25 € pro Strecke) und einem Zimmer in einem Airbnb (ca. 20 € pro Nacht) konnte ich meine Ausgaben gering halten. Damit sich die ganze Reise auch lohnt, habe ich mich dafür entschieden, einen Kurzurlaub daraus zu machen und neben der Tagung den Bodensee ein wenig zu erkunden. Meinen Nebenjob konnte ich so legen, dass ich die entsprechenden Tage frei hatte, ohne Urlaub nehmen zu müssen. Die verpassten Vorlesungen und Seminare habe ich unter anderem auf meiner Bahnfahrt nachgeholt.

Public Health 3-Länder-Tagung in Lindau

ERFAHRUNGSBERICHT 2/3

Es ist nicht immer so einfach, solche finanziellen und zeitlichen Hürden zu überwinden. Im Folgenden möchte ich euch daher ein paar Anregungen mit auf den Weg geben, die euch ggf. etwas entlasten können:

 Tagungen gelten laut dem Gesetzgeber als Bildungsmaßnahmen, die unter Ausbildungskosten fallen. Ihr habt somit die Möglichkeit, diese als Werbungskosten steuerlich geltend zu machen. Auch wenn ihr noch keine Steuern zahlt, können die Kosten als Verlustvortrag für spätere Jahre gelten (1,2,3). Informiert euch immer, wie es für euren individuellen Fall aussieht. Unterstützung könnt ihr euch dabei zum Beispiel von der Studienberatung eurer Hochschule oder auch bei Studienwerken holen. Nachteil dabei ist natürlich, dass das Geld nicht direkt verfügbar ist. Wenn ihr neben dem Studium arbeitet, fragt einfach mal bei eurem Arbeitgeber nach, ob dieser Möglichkeiten hat, euch finanziell zu unterstützen. Sinn macht das wahrscheinlich nur, wenn das Bildungsangebot mit eurer Tätigkeit in Zusammenhang steht bzw. ihr einen Mehrwert für eure Tätigkeit begründen könnt. Aber Fragen kostet nichts und vielleicht habt ihr ja Glück und euer Arbeitgeber unterstützt so viel Engagement und steuert etwas zu den Kosten bei. Ebenfalls kann es möglich sein, Bildungsurlaub zu beantragen. In Bremen wird das Bildungszeit genannt und kann sowohl von Personen in einer Vollzeit- und Teilzeitstelle als auch von Minijobber:innen beantragt werden (4). Wie immer gilt: informiert euch und scheut nicht davor, nach Unterstützung zu fragen.

Quellen:

(1)<https://www.steuernetz.de/lexikon/fortbildungskosten>

(2)<https://www.steuernetz.de/lexikon/ausbildungskosten>

(3)<https://trustpromotion.de/tipps-zur-steuererklaerung-fuer-studenten/>

(4)<https://www.arbeitnehmerkammer.de/pflege/themen/freizeit/artikel-24-bildungszeit.html>

Wie war es jetzt aber auf der Tagung?

Alles in allem nehme ich viele positive Eindrücke mit. Thematisch konnte ich viel mitnehmen und auch das allgemeine Klima auf der Tagung war sehr angenehm. Es hat Spaß gemacht, sich mit Personen aus verschiedenen Gesundheitssystemen und mit unterschiedlichen Hintergründen auszutauschen.

Neben ein paar Keynote-Vorträgen lag der Schwerpunkt der Tagung auf dem **gemeinsamen Austausch** in Form von: *Posterpräsentationen* zu Projekten, die bereits abgeschlossen sind oder noch in der Anfangsphase stecken, um sich über Erfahrungen guter Praxis sowie Tipps für das weitere Vorgehen auszutauschen. *Plenumsdiskussionen* im Rahmen dessen die Ergebnisse der Diskussionen aus den verschiedenen Sessions vorgetragen und erneut mit allen Teilnehmer:innen diskutiert wurden. *Kaffeepausen*, die zum Small Talk zwischen den Sessions einladen. *Gemeinsames Abendessen*, bei welchem auch private Gespräche Platz hatten. Weiteres Abendprogramm, welches auf eigene Faust gestaltet werden konnte. Nach dem Abendessen ging es für manche von uns noch weiter in einen Irish-Pub in der Nähe.

Für die Tagung gewünscht hätte ich mir eine stärkere praktische Perspektive in sofern, als dass viele der Projekte durch Vertreter:innen der Wissenschaft vorgestellt wurden und daher auch zwangsläufig eine eher wissenschaftliche Sichtweise auf die Praxis hatten. Da ich nicht alle Vorträge hören konnte, kann mein Eindruck mich da jedoch auch täuschen.



Public Health 3-Länder-Tagung in Lindau

ERFAHRUNGSBERICHT 3/3

Was habe ich von der Tagung mitgenommen?

Mitgenommen habe ich vor allem, dass es großes Bestreben seitens der Wissenschaft gibt, Evidenz für die Praxis stärker nutzbar zu machen.

Konsens bestand bei folgenden Punkten:

Die Wahl der *Fragestellung* ist entscheidend. Sie hat einen Einfluss darauf, welche Evidenz herangezogen wird oder was beforscht wird. Es braucht mehr *Dialog*. Der Begriff „Dialog“ tauchte auch in einem Vortrag von Herrn Altgeld (LVG & AFS, Bremen) auf, der den Begriff „Zielgruppe“ mit dem Begriff der „Dialoggruppe“ ersetzte. *Interdisziplinäre Zusammenarbeit*. Und das nicht nur zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis sondern auch zwischen verschiedenen Wissenschaften (z.B. Kommunikations- und Sozialwissenschaften). Das deutsche Wort "Politik" meint nicht immer nur den politischen Prozess, sondern ist in diesem Kontext meist aus dem englischen Begriff „*policy*“ übersetzt, was politische Inhalte beschreibt. Politik = polity (Strukturen), politics (Prozesse), policy (Inhalte).

Als Herausforderung wurde immer wieder das Schaffen von Vertrauen und Akzeptanz genannt sowie, dass Ergebnisse in Form von Wirkungen nur langsam sichtbar sind und eine Messung daher herausfordernd ist. Auch wurde in verschiedenen Kontexten darüber diskutiert, wie viel kommunikative Verantwortung die Wissenschaft hat und wie stark sie Entscheidungen beeinflussen und ggf. in Prozesse „eingreifen“ darf. Zum Beispiel: Hätten Public Health während der



"Poster-
präsentation
an Tag 2"

Corona-Pandemie lauter sein müssen, um Fragestellungen und somit Entscheidungen stärker zu beeinflussen? Eine mögliche Lösung zur Bewältigung der Herausforderungen könnte das Schaffen von „Mittelsmännern/-frauen“ sein, die zwischen den verschiedenen Akteuren fungieren. Dieser Ansatz wird unter anderem in einem aktuellen Projekt der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen „EvidenzÖGD“ verfolgt.

Was ist mein Fazit?

Mein Fazit ist, dass Kommunikation als Aufgabe von Anfang an strukturell mitgedacht werden muss und dass klassische Methoden wie Policy Briefs nicht (mehr) ausreichend sind. Es braucht mehr Dialog und ggf. sogar Personen, denen diese besondere kommunikative Aufgabe zukommt.

Ihr möchtet weitere Informationen oder habt Fragen/ Anmerkungen? Dann schreibt mich gerne an: fbrandes@uni-bremen.de
Ich freue mich auf eure Nachricht."

Autorin: Fenja Brandes

